

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

527 (12.11.1914) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Bolitt und Feuilleton: Anton Bolitt, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff für den Anzeigenteil: U. Ainderspacher. sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 527.

Telefon: Expedition Nr. 88.

Karlsruhe, Donnerstag den 12. November 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 800.

30. Jahrgang.

## Vom Krieg.

### Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

T. Genf, 11. Nov. Die gestern morgen nördlich des Ozeans von den Deutschen erzielten Vorteile wurden tagsüber nicht bloß energisch behauptet, sondern gegen Abend erheblich verstärkt. Der französische Generalstab zieht es vor, dieses Ergebnis in seiner heutigen Note zu verschweigen. Die Note lautet: Die überaus heftigen Kämpfe dauern fort. Die zwischen Ypern und Armentieres ausgebotenen englischen Truppen erlitten bei Messines und weiter südwärts besonders starke Verluste. — Das französische Hauptquartier läßt auch heute, weil es den bedeutenden deutschen Fortschritten in der Argonne-Gegend keine eigenen entgegenstellen kann, diesen Teil des Kampfes unberührt unerwähnt.

Amsterdam, 12. Nov. Der „Berl. Lokalan.“ meldet von hier: Man hat den Eindruck, daß die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz für die Bundesgenossen in den letzten Tagen sich recht ungünstig gestaltet haben muß. Denn nachdem die sonst so wortreichen amtlichen Mitteilungen aus Paris gestern und vorgestern schon in unbestimmten Ausdrücken verfaßt wurden, sind sie heute von verdächtiger nichtsjogender Kürze.

Berlin, 12. Nov. Die Blätter begrüßen es, daß mit der Erstürmung von Dünkirchen ein Schlüsselpunkt der ganzen Verteidigungslinie der Verbündeten gefallen ist und die Folgen dieser Erstürmung zeigen sich nach der „Post. Ztg.“ auch sofort darin, daß es den Deutschen gelang, südlich davon über den Kanal zu kommen. Damit ist das wichtigste Hindernis des deutschen Vormarsches aus dem Wege geräumt.

### Die Beschießung von Ypern.

Rotterdam, 10. Nov. Die „Times“ meldet von gestern aus Westlandern: Am Freitag Abend wurde der Versuch gemacht, die belgische Front von Neuport aus auf dem rechten Ufer der Yper auszudehnen. Den dabei beteiligten Truppen gelang es, bis Mannedevre vorzudringen, fast drei Meilen von Neuport, aber infolge der Ueberschwemmung gerieten sie in eine schwierige Lage und wurden gezwungen, sich wiederum nach dem Brückenkopf in Neuport zurückzuziehen. Die Mehrzahl der ihnen gegenüberstehenden Truppen bestand aus Marineinfanteristen. Schwache deutsche Streitkräfte behaupten sich am linken Ufer des Yperkanals. Sie haben augenscheinlich schweres Geschütz, womit sie am Samstag Bourne (Burnes) beschossen. Das schwere Geschütz, dessen Stellung noch nicht ausfindig gemacht worden ist, beschöß auch am nächsten Tage die Stadt. Rund sechzehn Granaten fielen in die Lukenviertel. Ypern wird ebenfalls noch von den Deutschen beschossen. Die Engländer besetzten eine starke Stellung östlich der Stadt, aber die Deutschen beherrschten mit ihren größten Kanonen die Stadt. Die deutschen Flugzeuge machen fleißig Aufklärungen.

„Daily Chronicle“ meldet aus dem belgischen Hauptquartier: Ypern steht (wie schon kurz gemeldet) in Flammen, und ein großer Teil dieser alten flämischen Stadt ist verwüstet. Früh morgens gelang es den Deutschen, die Stadt unter das Feuer ihrer schweren Artillerie zu bringen und Granaten hereinzuwerfen. Es gingen aber keine Menschenleben verloren, weil die Stadt gänzlich verlassen war. Ein Marineoffizier, der die Stadt früh morgens verlassen hatte, sagte, daß eine alte, lahme, flämische Frau und ein Hund die einzigen zurückgebliebenen lebendigen Kreaturen waren. Die Frau versuchte mit einem Wasser das lodernde Feuer vergeblich zu löschen. Die Flammen wurden durch einen starken Nordostwind angefaßt, und das Feuer verbreitete sich in den Häusern, die meistens aus Holz waren, schnell. Es fielen zehn bis zwanzig Granaten von großer Explosionskraft in einer Minute.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ bemerkt hierzu: „Der englische Korrespondent will allem Anschein nach den Eindruck erwecken, daß die Beschießung Yperns militärisch unnötig war, worauf dann das alte Klagebild über die Zerstörung wertvoller Bauten erhoben werden soll. Es verlohnt sich wirklich nicht, auf diesen abgebrauchten Trick weiter einzugehen.“

### Von den Truppen der Verbündeten.

Berlin, 12. Nov. Nach einem Londoner Bericht über die Kampfweise der Indier verschwinden diese im Kampfe mitunter ganz plötzlich. Sie werfen sich auf den Boden und kriechen wie Schlangen nach dem ersten deutschen Laufgraben. In solchen Karl May-Schlägen ihrer herbeigerufenen farbigen Kolonialkrieger finden die Engländer ihren Trost. Weil sie von sich selbst nichts halten, müssen sie ihre Helfer preisen. Als ob eine moderne Schlacht durch keine Jägerkniffe entschrieben würde! Das Volk Shakespeares ist im Laufe der Jahrhunderte geradezu kindisch geworden.)

T. Paris, 11. Nov. Kriegsminister Millerand ordnete mögliche Beschleunigung der Rekrutenausbildung und die Einberufung der nicht gedienten Leute von 34 bis 48 Jahren

an, um die ermüdeten Stammtruppen abzulösen. Die Papierziffer dieses Erlasses wird auf eine halbe Million angegeben. Bei den in Frankreich verwendeten Hindutruppen und den Schwarzen macht das nebelige Wetter sich sehr stark fühlbar. Eine verlässliche Statistik der Sterbefälle fehlt. Fraglich ist, ob die gestern in Marseille gelandeten Hindutruppen in Frankreich Verwendung finden. Vielleicht will man sie in Algerien und Marokko arbeiten lassen.

Rom, 12. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Aus London wird telegraphiert: Wieder sind zwei Flieger über die englische Küste geflogen. Der eine über Sheerney, ein anderer über Hartwich. Die Flieger wurden von den Engländern erfolglos beschossen.

London, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Lord Ammesley, Mitglied des königlichen Fliegerkorps, wird seit Freitag vermisst.

W.T.B. London, 11. Nov. Nach einer Meldung des Reuterschen Büros aus Norfolk (Virginia) sind 800 Pferde an Bord des englischen Dampfers „Membrandi“ auf der Fahrt nach Frankreich verbrannt. Das Schiff befand sich 200 Meilen vom Hafen entfernt, als der Brand ausbrach. Es kehrte sofort zurück.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

#### Die Kämpfe in Galizien.

W.T.B. Wien, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 11. mittags: „Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickelten sich planmäßig, ohne Störung durch den Feind. In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens sind die Russen über den Fluß Wislota über Kjesjow und in dem Raume von Bisko vorgerückt. Prezemysl ist wieder eingeschlossen. Im Strzj-Tale mußte eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und überraschend aufgetretener Kavallerie unter großen Verlusten flüchten.“

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

### Vom österr.-serbischen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Wien, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 11. ds. Mts. gemeldet:

„In den Morgenstunden des 10. ds. Mts. wurde die Höhe von Mizar südlich Sabac nach vierstündigem verlustreichem Kampfe erklümt und hierdurch der feindliche rechte Flügel eingedrückt. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Der Gegner mußte die starkbesetzte Linie Mizar-Cer Planina räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhuten leiteten in vorbereiteten Verteidigungsstellen vergebens Widerstand.“

Die Vorrückung östlich Voenna-Krupany geht fließend vorwärts, trotz heftigen Widerstandes feindlicher Nachhuten. Die Höhen östlich Garalata sind bereits in unserem Besitz. Soweit bisher bekannt ist, wurden in den Kämpfen vom 8. bis 10. ds. Mts. ca. 4300 Gefangene gemacht, 16 Maschinengewehre, 28 Geschütze, darunter ein schweres, eine Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

T. Budapest, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Die Zeitung „Eh“ meldet vom südlichen Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen besetzten die Landstraße von Naonje nach Hjesnica und mehrere Dörfer daselbst und vereinigten sich mit den zu Hjesnica stehenden Truppen. Die Serben leisteten bei Novoselo Widerstand, wo sie einen Artillerieschießplatz hatten und dort sehr gut eingeschossen waren: Sie wurden aber durch unsere Artillerie zwei Schweben gebracht. Wir erbeuteten 21 Geschütze.

Durch das Vordringen bei Novoselo wurde auch die Eisenbahn von Schabaz nach Hjesnica in Besitz genommen. An der Wiederherstellung der Strecke wird gearbeitet. Die Eisenbahn ist von großer strategischer Wichtigkeit.

T. Budapest, 11. Nov. Der „Pesti Hirlap“ meldet aus Semlin, daß die serbischen Militärbehörden in Belgrad die Räumung der Stadt seitens der Zivilbevölkerung angeordnet haben.

### Selbstmord eines serbischen Generals.

Budapest, 10. Nov. Der serbische General Stepanowitsch, dessen Armee vor einigen Tagen durch die österreichisch-ungarischen Truppen vernichtet wurde, hat nach Meldungen aus Sofia Selbstmord verübt. Der General erlitt im Laufe des Gefechts eine leichte Verletzung und geriet in Gefahr, gefangen genommen zu werden. Stepanowitsch zog es aber vor, sich durch eine Kugel selbst den Tod zu geben. Die serbische Regierung ist bemüht, den Selbstmord unter allen Umständen zu verheimlichen. (Köln. Ztg.)

### Zum Falle von Tsingtau.

W.T.B. Tokio, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Ein japanisches Torpedoboot ist heute vor Riantschu an beim Minenversuchen gesunken. Die Mehrzahl der Besatzung wurde gerettet.

Petersburg, 11. Nov. Nach einer Kabelmeldung der Moskauer „Kustoje Slowo“ aus Tokio wird berichtet, daß von den Verteidigern Tsingtaus fast keiner unverwundet ist. Die japanischen Städte Kurume, Kumunoto und Kagushima wurden zur Internierung der Kriegsgefangenen bestimmt. J. J.

Berlin, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Die Kriegszeitung des „Berliner Lokalanzeigers“ schreibt: Eine von Reuter aus Tokio verbreitete Schilderung der unerhörten Anstrengungen und zahllosen Todesopfer, die die Japaner bringen mußten, um Tsingtau zu nehmen, läßt den Ruhm der kleinen Helibengarrison nur noch glänzender erscheinen. Die japanischen Gensietruppen hatten Hunderte von Toten, ehe es gelang, das Pulvermagazin des Feindes in die Luft zu sprengen. Die Japaner wurden von dem Regnetregen aus den Maschinengewehren reihenweise niedergemäht, bevor sie die Brustwehren erstürmen konnten. Der japanische Bericht weist auf die überaus hartnäckige deutsche Verteidigung und besonders auf das nächste Gefecht im Mondschein nach der Erstürmung des Molitforts hin. Die japanischen Verluste waren so schwer, daß von japanischer Seite der Befehl gegeben wurde, das Gefecht abzubrechen, um den allzu mörderischen Kampf in den Straßen zu verhindern.

Berlin, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Einem amtlichen Telegramm aus Peking zufolge sind die verheirateten Tsingtau-Kämpfer, deren Frauen in Peking sind, wohlaufl. Einzelheiten fehlen.

Berlin, 11. Nov. Eine Liste der in Peking und Tsingtau befindlichen Familienangehörigen der Besatzung von Tsingtau liegt im Zentralnachweissbüro der Marine, Berlin, Matthäikirchstraße 9, auf. Dort werden Auskünfte erteilt.

W.T.B. London, 11. Nov. „Manchester Guardian“ vom 11. November bespricht die durch den Fall von Tsingtau geschaffene maritime Lage. Die japanische Flotte vor Tsingtau war aus alten Schiffen zusammengesetzt. Die japanische Hochseeflotte war im stillen Ozean auf der Suche nach dem deutschen Geschwader. Das aus sehr verschiedenwertigen Schiffen zusammengesetzte englische Geschwader vor Tsingtau, das bis zum Ende der Belagerung dort geblieben war, wird ungewisselhaft zum größten Teil im stillen Ozean bleiben und sich mit dem australischen Geschwader vereinigen.

Das Schlachtschiff „Triumph“, das einen geringen Tiefgang hat, dürfte mit seinem Schwesterchiff „Swiftsure“ nach dem Südpazifik geschickt werden, um die britischen Truppen gegen die Türkei zu unterstützen.

Berlin, 12. Nov. Aus Kopenhagen meldet die „Rundschau“: Japan fordert angeblich von China die Entfernung der Truppen aus der Provinz Schaung, deren Besetzung zur Sicherheit Tsingtaus vorübergehend von den Japanern erfolgen werde.

### Der Krieg zur See.

Amsterdam, 11. Nov. In der Londoner Schiffsfahrtsbörse wurde in der Zeit von Freitag bis Montag auf den bereits lange überfüllten großen Dampfer „Dacorentina“, der einen Gehalt von 13 000 Tonnen besitzt, die Versicherungsprämie auf 80 Prozent erhöht. Der Kapitän des vom Kreuzer „Karlsruhe“ vernichteten Dampfers „van Dyk“ glaubt, daß der „Dacorentina“ von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ vernichtet worden sei. Auch über das Schicksal von weiteren Dampfern ist man auf der Börse sehr beunruhigt.

### Zum Seekampf an der chilenischen Küste.

W.T.B. London, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Wie dem Reuterschen Büro aus Valparaiso vom 8. November gemeldet wird, ist das Transportschiff, das nach Ueberlebenden in der Nähe des Schauplatzes des Seegefechts an der chilenischen Küste suchte, zurückgekehrt und berichtet, daß es nichts von den vernichteten Kreuzern und auch keine Schiffsstrümmen gefunden habe. Man glaubt, daß infolge von Meeresströmungen die Schiffsstrümmen seawärts getrieben sind. Die Note Kreuz-Dampfer „Baldivia“ und „Chile“ setzten die Suche fort.

### „Königsberg“ und „Gmden“.

W.T.B. London, 11. Nov. (Amtlich.) Die Admiralität meldet über den Verlauf des Vorgehens gegen die deutschen Kreuzer „Königsberg“ und „Gmden“:

„Nachdem die Angriffe auf den „Negajus“ am 19. September anzeigten, wo sich die „Königsberg“ befand, veranlaßte die Admiralität die Zusammenziehung einiger schneller Kreuzer in den ostafrikanischen Gewässern. Die Schiffe suchten gemeinsam die See ab. Die „Königsberg“ wurde am 30. Oktober von dem indischen Kriegsschiff „Chatham“ entdeckt. Sie lag ungefähr sechs Meilen von der Mündung des Rufidjahl-Flusses gegenüber der Insel Mafia. Der „Chatham“ konnte wegen des großen Tiefganges die „Königsberg“ nicht erreichen. Ein Teil der Besatzung

der „Königsberg“ ist an Land gesetzt und hat sich an den Ufern verfangen. Sowohl die Verschanzungen als der Kreuzer wurden von dem „Chatham“ beschossen. Die üppigen Palmenwälder verhinderten, festzustellen, welcher Schaden durch die Beschichtung angerichtet wurde. Sodann wurden Schritte getan, um den Kreuzer in dem Fluß abzuschießen, indem in der einzigen Fahrtrinne ein Kohlenstumpf versenkt wurde. Nachdem der Kreuzer gefangen und unfähig war, Schaden zu tun, wurden die schnellen Schiffe, die ihn verfolgt hatten, für den anderen Dienst frei.

Eine andere kombinierte Operation wurde durch schnelle Kreuzer gegen die „Emden“ geführt. Dabei wurden die englischen Kreuzer durch französische, russische und japanische Kriegsschiffe, sowie die australischen Kreuzer „Melbourne“ und „Sydney“ unterstützt.

Gestern ging ein Bericht ein, daß die „Emden“ bei den Kokosinseln angekommen sei und auf der Insel Keeling eine bewaffnete Abteilung ausgeschifft habe, um die drahtlose Station zu vernichten und das Telegraphentablet durchzuschneiden. Dort wurde die „Emden“ durch die „Sydney“ überrascht und zum Kampfe genötigt. In dem heftigen Gefecht, das nun folgte, hatte die „Sydney“ drei Tote und drei Verwundete. Die „Emden“ wurde auf den Strand getrieben und ist verbrannt. Die Verluste der „Emden“ an Menschenleben sollen sehr schwer sein. Den Geretteten wurde alle mögliche Hilfe geleistet.

Die Kokos-Inseln, wo die „Emden“ überrascht wurde, sind eine kleine Inselgruppe 1500 Kilometer südlich der Insel Sumatra und etwa 1100 Kilometer südwestlich von Batavia.

Amsterdam, 11. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Telegraaf“ meldet aus London vom 10. November:

Die Nachrichten über die „Königsberg“ und die „Emden“ erregen hier große Freude, besonders in Schiffsreisen. „Londons“ fehte die Versicherungsgesellschaften auf die Hälfte herab. Allgemein gerühmt wird der Kommandant der „Emden“, Kapitän v. Müller. „Daily Chronicle“ schreibt: „Der Kapitän hat sich nicht allein als tapferer und fähiger Führer bewiesen, sondern bewies auch Ritterlichkeit in der Behandlung der Mannschaften und Passagiere der erbeuteten Schiffe. Wir können alle den Hut abnehmen vor dem Kapitän und hoffen, daß sich dieser tapferer Feind nicht unter den Gefallenen befindet.“

Mit Ausnahme des deutschen Geschwaders, das sich noch an der philippinischen Küste befindet, ist jetzt der gesamte Ost- und Indische Ozean von feindlichen Kriegsschiffen gesäubert.

Die Admiralität sandte folgendes Telegramm an die Marineverwaltung von Sydney und an die Stadtverwaltung: „Das Marine-Ministerium sendet seinen herzlichsten Glückwunsch aus Anlaß des ersten glänzenden Auftretens der australischen Marine in diesem Kriege. Ein glänzender Dienst ist der Sache der Verbündeten und den friedlichen Ländern durch die Vernichtung der „Emden“ geleistet worden. gez. Grey, Minister des Meeres.“

W. B. London, 12. Nov. (Nicht amtlich.) (Amtliche Meldung des Reuterschen Bureau.) Der Kapitän des kleinen Kreuzers „Emden“, von Müller und der Leutnant zur See, Franz Joseph, Prinz von Hohenzollern, sind beide Kriegsgefangene und nicht verwundet. Der Verlust der „Emden“ beträgt zwei und drei Tote und dreißig Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Überlebenden der „Emden“ alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind und daß der Kapitän, sowie die Offiziere ihre Säbel behalten.

Ein englisches Weisbuch über den Bruch mit der Türkei.

London, 11. Nov. Ein soeben erschienenes neues Weisbuch, das 77 Seiten enthält, behandelt die Geschehnisse, die zum Bruch mit der Türkei geführt haben. Es führt Beispiele der außerordentlichen Geduld an, die England trotz vieler provokierender Taten gezeigt habe. Auch soll es die Sorge Englands für die Interessen der Türkei beweisen.

Der Großwesir hatte dem britischen Gesandten wiederholt versichert, daß die Türkei neutral zu bleiben wünsche und die Germanisierung der Flotte nicht dulden werde. Aus der Korrespondenz geht hervor, daß der Einfluß Enver Paschas, der sehr deutsch gesinnt sei, langsam zunahm und Mitte Oktober außerordentlich groß geworden war. Die Regierung mit alleiniger Ausnahme Enver Paschas trachte noch stets, den bestehenden Zustand zu erhalten. Der britische Botschafter in Konstantinopel teilte am 12. August mit, daß der Kriegsminister bereits handelte, genau so wie er wollte. Nunmehr aber am 14. August versprach der Marineminister, die „Göben“ und „Breslau“ der britischen Mission auszuliefern. Zwei Tage später jedoch traten türkische Offiziere an die Stelle der britischen Mission. Am 18. August erklärte der Großwesir, daß er die Verletzung der Neutralität hinsichtlich der deutschen Schiffe bedauere. Er fügte hinzu, daß die Deutschen die Stimmung in der Türkei mißbrauchten.

Am 22. August teilte Großbritanien der Türkei mit, daß die Mächte die Abschaffung der Kapitulationen billigen, wenn die Türkei verspreche, die deutschen Offiziere und Mannschaften zu entlassen und die Neutralität durchzuführen. Es wurde gleichzeitig versprochen, die Unabhängigkeit der Türkei zu garantieren.

Am 25. August erklärte die Türkei, daß sie keineswegs den Plan habe, einen Einfall in Ägypten zu vollführen und dort zu intrigieren. Aus der Korrespondenz geht jedoch hervor, daß in demselben Augenblick türkische Abgesandte nach Ägypten geschickt worden seien.

In der Korrespondenz wird weiter gemeldet, daß infolge des Einflusses Deutschlands die Unzufriedenheit zu Beginn September zunahm. Am 8. September besuchte der Botschafter den Minister des Innern und wies auf die Folgen hin, die die Türkei zu erwarten habe, wenn sie sich auf militärische Abenteuer einlasse. Man glaubte lächerlichen Gerüchten über Aufstände in Ägypten und Indien, die Enver Pascha augenscheinlich ebenfalls glaubte. Der Minister teilte dem Botschafter mit, daß die Türkei bereit sei, zwei Kriegsschiffe an England zu verkaufen, da die Türkei dringend Geld nötig habe.

Das Weisbuch macht zu wiederholten Malen Meldung von deutschen Intrigen in mohammedanischen Ländern, speziell in Ägypten. Der Großwesir habe anerkannt, daß Deutschland und Oesterreich einen Druck in diesem Sinne ausübten, aber er leugnete, daß er bei der Neutralität mitbeteiligt sei. Zu Beginn Oktober teilte der Botschafter mit, daß die Türkei großen Geldmangel habe, aber nicht wünschte, sich allzu sehr mit den Deutschen einzulassen. Er erklärte aber, daß er bezweifle, ob die Türkei die Macht besitze, Deutschland zu verhindern, die Obermacht zu bekommen. (Zit. Zit.)

Die Türkei im Krieg.

W. B. Konstantinopel, 12. Nov. Der bereits angelegte Fetma an alle Mohammedaner bedeutet tatsächlich den heiligen Krieg, mit gewissen Einschränkungen zu Gunsten der Bundesgenossen und der Neutralen. Zahllose Kundgebungen in Persien, in Afghanistan und Ägypten und die Solidaritäts-Erklärung der Sunniten und Schiiten beweisen das Erwachen der gesamten islamischen Welt gegen den Feind. (W. B.)

Konstantinopel, 10. Nov. Heute nacht trifft der erste Transport muslimischer Kriegsgefangener aus Tunis und Algier von Berlin hier ein. (Zit. Zit.)

W. B. Galata, 11. Nov. Mehrere hiesige Besitzer von Schleppschiffen wurden heute verständigt, daß viele Schiffe und Schlepper, die sich bei Ausbruch des Krieges in Beni Alfa befanden, von den Russen beschlagnahmt wurden. Die Schiffe waren mit Getreide beladen. Die Geschädigten haben sich unter Protest an die europäische Donaukommission gewandt.

Konstantinopel, 12. Nov. Laut rumänischen Meldungen flüchteten sich vier russische Kreuzer und 70 kleine Fahrzeuge vor der türkischen Flotte nach dem rumänischen Hafen Galata. (W. B.)

Russischer Bericht.

W. B. Konstantinopel, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier der Kaukasus-Armee: Unsere Armee greift die zweite Linie der russischen Stellungen an. Nach Angabe mehrerer Gefangener und russischer Deserteure befinden sich die Russen moralisch in schlechtem Zustande.

Ein französischer Kreuzer und ein französischer Torpedojäger, die einige Schiffe auf die Küste bei Phokia und Deirendogh, sowie Smyrna abgaben, entfernten sich, als ihnen Widerstand entgegengesetzt wurde. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Die Bewegung in Persien.

Wien, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Die Korrespondenz Kundschau meldet aus Konstantinopel: Der russische Minister hat die Aufforderung der persischen Regierung, die russischen Truppen aus Persien abzuziehen, abgelehnt. Damit hat Russland die persische Neutralität verletzt. Es verläutet, daß Persien noch die Vermittlung Englands anrufen und betont habe, daß es genötigt sein werde, mit bewaffneter Hand seine Neutralität zu schützen und die russischen Truppen aus den persischen Städten zu entfernen, aber auch der Türkei keinen Widerstand entgegenzusetzen, wenn diese zur Unterdrückung der persischen Regierung ottomanische Truppen nach Persien entsende. Es heißt, daß England den letzten Passus der persischen Note beanstandet und erwidert habe, unter diesen Umständen keine Vermittlung übernehmen zu können.

T. Konstantinopel, 11. Nov. Die Korrespondenz „Kundschau“ meldet von hier: Es erregt Erbitterung in Teheran, daß aus einer dort aufgefangenen Korrespondenz des russischen Geschäftsträgers mit der Petersburger Regierung hervorgeht, Russland trage sich im Einvernehmen mit England mit dem Plan, einen Gewaltstreich gegen Persien auszuführen. Russische Kavallerie und Artillerie mit Maschinengewehren marschiere zur Verstärkung der russischen Garnison nach Kaswin. Der Befehl zum Vormarsch der russischen Truppen auf Teheran sei bereits ergangen, doch hätten die Truppen den Auftrag, nicht in Teheran einzuziehen, sondern in der unmittelbaren Nähe der Stadt Halt zu machen und weitere Instruktionen abzuwarten.

Die Türkei und Ägypten.

Mailand, 11. Nov. Nach dem „Corriere della Sera“ hat die revolutionäre Bewegung in Ägypten stark zugenommen. Der Augenblick sei für die unternehmungslustigen Beduinen günstig. Die Regenzeit schließe vor Wassermangel und die Feldarbeit sei beendet. Hierzu komme die von Enver Pascha eingeführte militärische Organisation, sowie die reichlichen Geldunterstützungen durch die ägyptischen Notabeln. Außer den Beduinen des westlichen Niltales bis Zrenidita seien auch die Stämme jenseits des Nils empörungsbereit.

München, 10. Nov. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden: England hat nach Wiener Meldungen die Entsendung englischer Truppen aus England und Frankreich nach Ägypten verfügt.

Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge in Nordfrankreich würde eine Zurückziehung englischer Truppen von dort nach Ägypten wie eine Maßregel der Verzweiflung ausfallen. Jedenfalls müßte es in Ägypten für England infolge des Vorgehens der Türken sehr bedenklich stehen, wenn dieses sich zu einem so auffälligen Vorgehen entschließen könnte.

Außer die militärische Lage in Ägypten schreibt man dem Münchener Blatt aus Berlin:

Nach den letzten Meldungen haben türkische Truppen von Osten her die Grenze Ägyptens überschritten und die Senusiten werden von Westen her gegen die englische Gewalt Herrschaft vorbrechen. Die englischen Besatzungstruppen können diesen Streikkräften nicht annähernd gewachsen sein. Es sind nur rund 6000 Mann vorhanden, die in der Hauptsache in Unterägypten stehen und im übrigen weit verzweigte Einzelposten, zum Beispiel Chartum, besetzt halten.

Die ägyptische Armee, die ca. 18000 Mann stark ist, befindet sich nominell in der Gewalt der Engländer. Das Offizierskorps ist zu einem Anteil etwa von britischen Offizieren besetzt, der weitaus größte Teil der Armee bestehe aber aus Mohammedanern, so daß man erwarten kann, daß sie mit fliegenden Fahnen zu den Gegnern der Engländer übergehen werden.

Zur die von Osten anmarschierende Armee muß es vor allem darauf ankommen, den Suezkanal zu besetzen und zu überschreiten, der den Lebensnerv des britischen Weltreiches darstellt. Es ist wohl anzunehmen, daß die Engländer alles anwenden werden, um den Übergang über den Suezkanal zu verhindern. Der mißglückte Vorstoß auf Akaba deutet darauf hin, daß man einem türkischen Vormarsch die Platte abgewinnen wollte.

Das Überschreiten des Suezkanals ist an sich keine leichte Aufgabe, da infolge der Geländeverhältnisse der Angriff auf wenige Punkte beschränkt sein dürfte. Gelingt es den Türken, den Suezkanal zu überschreiten und zu besetzen, so ist ein tödlicher Streich gegen die britische Weltstellung gesichert und es ist anzunehmen, daß dann der übrige Teil Ägyptens den Senusiten zufällt, da den Engländern keine Machtmittel zu stehen, dies zu verhindern.

Der Mittelpunkt Ägyptens, wo auch der britische Oberkommandierende seinen Sitz hat, ist Kairo, das nur 100 Kilometer von Suez und dem Suezkanal entfernt ist. Die

Salbung der Ägypter selbst dürfte der Invasion wohl zufließen kommen.

Deutschland und der Krieg.

W. B. Berlin, 11. Nov. Im „Reichsanzeiger“ erläßt der preussische Unterrichtsminister eine Bekanntmachung, in der er die ihm unterstellten höheren Lehranstalten auffordert, in den einzelnen Unterrichtsständen durch stetige Bezugnahme auf die Großtaten unseres Volkes und auf die gewaltigen Leistungen unserer Truppen tapferen Helden in die Seelen der Jugend den Samen vaterländischer Begeisterung einzupflanzen.

Leipzig, 11. Nov. Die Strafkammer verurteilte den Handlungsgehilfen Dombrowski, der seit Kriegsbeginn aus Hilfsweise in einem hiesigen Postamt beschäftigt war, wegen Verabreichung von mindestens 37 Feldpostbriefen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Begnädigung von Erfurter Rezerdisten.

Frankfurt, 12. Nov. Die feinerzeit viel besprochene Begnadigung von sieben Rezerdisten und Landwehrmännern in Erfurt, die wegen Widersehlichkeit gegen einen Gendarmeriewachmeister am Tage der Kontrollerversammlung schwere Strafen erlitten, ist im Gnadenwege jetzt zum Teil aufgehoben worden. Bekanntlich hatte jener Prozeß eine Milde rung des § 110 des Militärstrafgesetzbuches zur Folge. Vier der Verurteilten, die noch je sieben Monate zu büßen hatten, sind begnadigt worden und haben sich nach Sonderhause begeben, um sich beim dortigen Bezirkskommando zu melden. (Frankf. Zit.)

Den wortbrüchigen Engländern entsetzt.

W. B. Köln, 11. Nov. Ein Mitarbeiter der „Köln. Zit.“ schreibt: Irreführt durch die bald widerrufenen Nachrichten, deutsche Rezerdisten dürften in kleineren Gruppen auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen fahren, schiffen sich fünfzig Deutsche in Buenos-Aires auf dem italienischen Dampfer „Garibaldi“ ein. Am 29. Oktober fuhr dieser mit Voll dampf, von einem englischen Kreuzer verfolgt, in Las Palmas ein. Bald darauf traf der große englische Kreuzer „Amphibrote“ dort ein, der wieder abfuhr, dann nochmals zurückkehrte und dieses Manöver dreimal wiederholte.

Als der „Garibaldi“ am folgenden Tage weiterfahren wollte, folgte ihm das englische Kriegsschiff einige Augenblicke später. Der „Garibaldi“ aber machte kehrt und landete die deutschen Passagiere.

Ein Bravo dem waderen italienischen Kapitän, der unsere Landsleute aus den Klauen der Engländer gerettet hat.

England und der Krieg.

W. B. London, 11. Nov. Als erster von den ins Feld gezogenen Abgeordneten ist Deneil, der älteste Sohn des Lord Onslow, gefallen.

W. B. London, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Das „Reutersche Bureau“ meldet: Die Teilnahme der Rezerdisten an dem gestrigen Vorkammergebiet hier selbst belebte die Rekrutierung. Das Kriegsamt beschloß, die Rekrutierung durch Erhöhung der Vergütungsgelder für die Familien der im Kriege gefallenen oder verwundeten Mannschaften zu fördern. Das Minimum beträgt jetzt 1 Pfund Sterling (= 20 Mk.) in der Woche für eine Familie von 5 Personen. Dies gilt auch für den Fall, daß die Soldaten und Marinemannschaften innerhalb 7 Jahren nach dem Ende des Krieges sterben.

Aus Belgien.

W. B. Brüssel, 11. Nov. Die Zeitung „La Belgique“ teilt mit, daß der Gesandte Portugals Brüssel verlassen habe, um sich nach Havre zu begeben. Die Vertretung der portugiesischen Interessen ist dem brasilianischen Gesandten anvertraut.

Ein guter Schachzug Deutschlands in Belgien.

W. B. Brüssel, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Das von England und Frankreich gegen Deutschland erlassene Zahlungsverbot hat bekanntlich die deutsche Regierung gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und in Vergeltung Zahlungen von Deutschland nach Frankreich und England ebenfalls zu unterlagen. Um diese Vergeltungsmaßnahmen voll wirksam zu machen, bedürfte es einer Ausdehnung des Zahlungsverbotes auf die okkupierten Gebiete Belgiens. Der Generalgouverneur von Belgien hat dementsprechend unter dem 3. November eine Verordnung erlassen, die sich dem Inhalt des deutschen Zahlungsverbotes sinngemäß anschließt. Es sind sonach aus dem belgischen Okkupationsgebiet alle Zahlungen oder Wertüberweisungen, sei es, daß diese mittelbar oder unmittelbar erfolgen sollen, nach England, Frankreich verboten und alle Schulden an die feindlichen Länder zum Los gestundet. Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird ebenso wie der Verstoß nach Kriegrecht bestraft. Die Befugnisse, die nach der deutschen Verordnung dem Reichsanzler zustehen, sind für Belgien dem Generalgouverneur vorbehalten. Der Generalgouverneur kann sonach für Belgien auch Ausnahmen bezüglich des Zahlungsverbotes erlassen. Als Hinterlegungsstelle für die gestundeten Beträge ist die Kasse der deutschen Zivilverwaltung in Brüssel vorgegeben. Der Satz, den die deutsche Verordnung denjenigen Untertanen und juristischen Personen zuteil werden läßt, die in Deutschland ihren Wohnsitz haben, kommt auch den okkupierten Teilen Belgiens zugute.

Holland und der Krieg.

W. B. Amsterdam, 11. Nov. Wie die Zeitungen melden, ist der Belagerungszustand auf die Orte in Friesland und Groningen ausgedehnt worden.

Bulgarien und der Krieg.

W. B. Sofia, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Reichspost“ meldet von hier: In Regierungskreisen verlautet, daß der frühere Minister des Innern, Grenabiew, mit der Leitung der bulgarischen Gesandtschaft in Wien betraut werden soll.

W. B. Sofia, 11. Nov. Meldung der Agence Bulgare: Eine neue Gruppe von Mazedoniern, die von Serben ausgenommen worden war, ist in Sofia eingetroffen. Diese Soldaten sind zumeist aus den Kreisen Gueghel und Doiran gebürtig und hatten den Wunsch ausgesprochen, nach Bulgarien gehen zu dürfen. Sie wurden von den Oesterreichern freigelassen und mit den nötigen Mitteln für die Reise versehen.

Die Haltung Nordamerikas.

W. B. Berlin, 11. Nov. Das „St. Gallener Tageblatt“ veröffentlicht den Brief eines Schweizer über New York, worin über die ungleiche Weise gelaßt wird, in der die Amerikaner ihre Neutralität lehren. Letzte Woche ist ein Schiff mit 50000 Gewehren und eine Ladung Dynamit nach einem französischen oder englischen Hafen abgegangen, und fast jede Woche verlassen große für die Verbündeten bestimmte Ladungen von Konjerven und Maulteilen New-Orleans.

Die Eröffnung der Luxemburger Kammer.

W.L.B. Luxemburg, 11. Nov. (Nicht amtlich.) Heute trat die Kammer zu einer Tagung zusammen. Die Großherzogin hielt dabei eine Thronrede, in der es heißt:

„Wir alle sind erschüttert durch das furchtbare Schauspiel dieses entsetzlichen Krieges, in dem sich unsere Nachbarstaaten zerfleischen. Nach hundert Tagen eines entsetzlichen Kampfes kommt das Wort „Frieden“ noch über Niemanden Lippen.

„Unsere Neutralität ist verletzt worden. Wir haben dagegen Protest erhoben. Die Kammer hat unsere Handlungsweise gebilligt. Es wurde uns für das zugefügte Unrecht eine Entschädigung versprochen und für den von den Truppen verursachten Schaden wurden uns bereits Entschädigungsgelder bezahlt. Im Hinblick auf die internationalen Abmachungen halten wir unseren Protest aufrecht. (Beifall.)

„Luxemburg will und muß fortfahren, zu bestehen. Inmitten der Ereignisse, wobei unsere Nachbarländer Wunder von Tapferkeit für ihr Vaterland verrichten, wollen auch wir unser Ganzes für unser Vaterland einsehen.“ (Stürmischer Beifall.)

Die Kammer wählte eine Kommission, die eine Antwort auf die Thronrede ausarbeiten soll. Das bisherige Präsidium wurde wieder gewählt.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischließung vom 23. Juni 1914 aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Bildsband, Defanats Landau, den Anstaltsgeistlichen am Männerzuchtshaus in Bruchsal, Pfarrer August Baummeister gnädigt zu designieren geruht. Derselbe ist am 11. Oktober 1914 kirchlich eingesezt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischließung vom 18. Juli 1914 aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Oberfödingen, Defanats Säckingen, den Pfarrer Johannes Geiger in Wöhl gnädigt zu designieren geruht. Derselbe ist am 15. Oktober 1914 kirchlich eingesezt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischließung vom 25. Juli 1914 aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Gengenbach, Defanats Offenburg, den Pfarrer und Dekan Ignaz Wälder in Schwellingen gnädigt zu designieren geruht. Derselbe ist am 18. Oktober 1914 kirchlich eingesezt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischließung vom 20. August 1914 aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Breden, Defanats Waldshut, den Pfarrer Joseph Gottwald in Schellbrom gnädigt zu designieren geruht. Derselbe ist am 25. Oktober 1914 kirchlich eingesezt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 30. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Röhrtbach b. H. gewählten Pfarrer Gustav Böck in Wahltingen zum Pfarrer in Röhrtbach b. H. zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 30. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Rippenheim gewählten Pfarrer Georg Sager in Bofschheim zum Pfarrer in Rippenheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 30. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 31. Oktober 1914 gnädigt bemogen gefunden, den von der G. Kirchengemeinde Knielingen gewählten Pfarrer Edwin Warner in Eichelbronn zum Pfarrer in Knielingen zu ernennen.

burg, 1895 Bezirksdomäneninspektor, 1898 Oberdomäneninspektor und 1906 unter Verleihung des Titels Domänenrat Kollegialmitglied der Forst- und Domäneninspektion. Er war seit mehreren Jahren auch Vorstandsmitglied der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, die eine sehr geschätzte Kraft in ihm verliert.

+ Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielten: Hauptmann Otto Masina von Konstanz und Friedrich Höfer von Schriesheim bei Heidelberg. — Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: prakt. Arzt Dr. Otto Bloos von Karlsruhe (Kriegsstraße), zurzeit Stabs- und Lazarettarzt auf dem belgischen Kriegsschauplatz; Lehramtspraktikant Dr. Karl Biell im Regt. 109, Gefreiter Karl Kröber von Durlach, Unteroffizier Dann von Mannheim, Unteroffizier Jakob Gütlich von Sandshausheim, Sergeant Karl Geist aus Gölshausen, Wachtmeister Müller aus Gölshausen, Mustertier Knögle aus Gölshausen und Feldwebel Friedrich Neff aus Bretten. Sanitätsunteroffizier Müller Rasper Wagner und Gefreiter August Hoog beide von Mannheim; Leutnant der Reserve Ludwig Tiefenbacher von Durlach, Professor Albert Schulze, Mitinhaber der Heidelberger „Neuesten Nachrichten“, Divisionspfarrer Hellinger, bisher Kaplan an der Jesuitenkirche in Heidelberg, Oberleutnant Bredt in Heidelberg, Architekt Karl Maißhofer, Altuar Hermann Weber und Goldschmied Albert Kallenberger sämtliche von Pforzheim; Unteroffizier J. F. Noos in Kastatt, Kaufmann C. Hod in Achern, Leutnant der Reserve Fritz Hund und Offiziersstellvertreter Eugen Bau beide von Offenburg, Kanonier Emil Sartor und Schlossermeister Otto Krausbeil beide von Wolfach, Oberleutnant d. L. Postmeister Harz in Tauberhofsheim, Leutnant Wilh. Becker und Feldwebel Leutnant Süh beide vom Regiment 169, Friedrich Maurer von Lahr, Aufseher Schauer an der Heil- und Pflanzanstalt Emmendingen, Professor Dr. Oberst von Freiburg, Freiherr von Güler aus Freiburg-Littenweiler, Assistent A. Kästlin an der Freiburger Universität, Oberingenieur Behr in Freiburg, Professor Dr. A. Maas in Freiburg, Professor Chr. Moser von Freiburg, Schriftföhrer Karl Hilsenbeck von Freiburg, Rechtsanwalt Epfinger und Otto Brenneisen von Billingen, Domänenrat Joppf von Donaueschingen, Kanzleihilfsleiter Fritz Kiege beim Notariat Donaueschingen, Finanzassessor Runo Ehren in Donaueschingen, Dr. Erwin Reitzner von Todmosen, Amtmann Dr. Walli in Waldshut, Oberförster Reichle in Friedenweiler bei Neustadt, Forstamtmann Oskar Breger in St. Blasien, Kaufmann Roderich Brodmann in Konstanz, Postsekretär Fritz Schwanz von Konstanz, Bauinspektor Kurt Specht und Landgerichtsrat Dr. von Freyboef beide von Waldshut, Leutnant der Reserve Dr. Emil Stromeyer von Konstanz, Amtmann Wipfler beim Bezirksamt Billingen, Finanzsekretär Kiemer von Engen, Bandal Göt, der Sohn der bekannten Sozialdemokratin Wollf Göt (Offenburg), bereits Anfang Oktober vom Unteroffizier zum Bizefeldwebel befördert.

Beim Roten Kreuz sind in den letzten Tagen von verschiedenen badischen Truppenteilen 15 Danklagen für Liebesgaben eingetroffen. Der Grundton aller Schreiben ist: „Wenn ihr uns so unterstützt, so haben wir noch ganz anders drauf!“ — Wie hat den freiernden, auf schwierigen Posten stehenden Leuten unser Gedenken gut getan!

# Das Kriegsbelleidungsamt und der Mittelstand. Man schreibt uns: Sehr zu begrüßen ist eine dieser Tage erschienene Zeitungsanzeige des Kriegsbelleidungsamtes des 14. Armeekorps in Karlsruhe, worin zwecks Einkauf warmer Unterleider, besonders auch die kleinen Gefächtsstücke aufgeföhrt werden, ihr vorräufige Ware zum Verkauf anzubieten, auch wenn nur kleine Mengen geliefert werden können. Aus der Anzeige tritt deutlich die Mühsit der Militärbehörde zutage, vor allem auch den kleinen Geschäftsleuten, den kleinen und mittleren Geschäften — monon mancher Familienvater im Felde steht — soweit wie nur irgend möglich einen Verdienst durch selbst kleinste Armeelieferung zu kommen zu lassen. Dieses Vorgehen verdient in vollem Maße Anerkennung und Nachahmung in ganzen deutschen Reiche. Wieviel gutes gerade im Mittelstand, in Familien und Erbkirchen unserer für das Vaterland kämpfenden Männer kann hierdurch getan werden, wenn überall auch den kleinen Geschäften ihre oft recht gute und keineswegs teure Ware — aber nur direkt von der Militärbehörde — abgekauft würde, anstatt einzig den Großlieferanten, alle Lieferungen zu kommen zu lassen. Die Interessenten, d. h. also die kleinen und mittleren Geschäfte wollen sich die bezeichnende Einkaufsstelle des Kriegsbelleidungsamtes Stelle M. 5 in Karlsruhe, Durlacher Allee 56 genau vormerken und ohne jede Scheu ihre Angebote unterbreiten; sie werden vollste Berücksichtigung erfahren.

# Kriegsmassnahmen der Karlsruher Handwerkskammer. Nachdem sich die Handwerkskammer Karlsruhe an einer zugunsten der durch den zünftigen Krieg schwer getroffenen ostpreussischen Handwerker veranfalteten Sammlung seitens der Handwerkskammer Berlin mit einem namhaften Betrag beteiligt hat, hat sie neuerdings eine Sammlung für die notleidenden Handwerksmeister in Elsaß-Lothringen innerhalb der Organisation ihres Dienstbereiches mit einem sehr erfreulichen Erfolg veranstaltet. Sehr viele Organisationen — Innungen und sonstige gewerbliche Vereinigungen — haben recht erhebliche Beiträge geleistet. Die Handwerkskammer hat weiter ihre sämtliche gewerblichen Organisationen auf die vom Verband zünftlicher Lebensversicherungsanstalten gegründete, vom Großherzoglichen Ministerium des Innern genehmigte, badische Kriegsvorsicherung für den Krieg 1914 durch Flugschriften aufmerksam gemacht und selbst eine Annahmestelle eingerichtet. Auch Anteilsgeld zu 5 Mark werden ausnahmsweise ausgegeben. Einzelne Vereine haben ihre im Felde stehenden Mitglieder durch Lösung von Anteilsgeldern versichert.

# Kriegschronik der Studentenenschaft. Der Rektor der Universität Leipzig richtet an die Eltern oder sonstigen Angehörigen aller im Felde stehenden, in diesem Semester an der Universität immatrikulierten Studenten die Bitte, ihm, wie es auch im Jahre 1870 geschehen ist, genaue Nachrichten über die jungen Krieger zu kommen zu lassen. Schon die bloße Angabe, daß dieser oder jener Student an Kriege teilnimmt, mehr noch die genaue Angabe des Truppenteils ist für die Universität von Wert. Vor allem aber ist es erwünscht, daß die Universität Kunde über die Gefallenen erhält, über ihre Lebensdaten und über den Ort und Art ihres Todes. Diese Nachrichten sollen in eine Chronik eingetragen und später verwertet werden, wenn eine Ehrentafel die Namen aller Leipziger Studenten vereint, die für das Vaterland ihr Leben gelassen haben. — Es wäre zu begrüßen, wenn die Direktoren der drei Hochschulen unseres Landes eine ähnliche Anregung an die Angehörigen der im Felde stehenden Studierenden geben würden.

Herbstversammlung der Evangelischen Konferenz.

□ Karlsruhe, 12. Nov. Unter dem Vorsitz des Stadtpfarrers Wurtz-Bretten trat gestern nachmittags 1 Uhr im Evangelischen Vereinshaus die Evangelische Konferenz zu ihrer Herbstversammlung zusammen. Nach dem Gesänge des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ sprach Pfarrer Wurtz das Eingangsgebet und erinnerte dann in seiner Begrüßungsansprache an das Wort Christi: „Ich bin das Licht der Welt.“ Daß das Licht der Welt auch heute noch Gültigkeit habe und daß es nie erlöschen werde, sei unser Wunsch und unser Trost. Ein französischer Staatsmann, der jetzt wieder Minister sei, habe zwar gesagt, er und seine Freunde wollen die Lichter am Himmel auslöschen, das werde ihnen aber nicht gelingen. Denen, die ihr Leben auf dem Schlachtfelde lassen müssen, müsse man wünschen, daß ihnen das Licht

leuchte: Jesus Christus sei und bleibe das ewige Licht. Der Redner gedachte der Mitglieder, die ihr Leben vor dem Feinde gelassen haben und führte dann weiter aus: Von ihnen wissen wir, daß sie das Licht kannten und wir freuen uns, daß sie im Lichte wandelten. In der Zeit der Dunkelheit wollen wir danach streben, daß mehr Licht in unsere Gemeinden und in unsere Häuser komme denn es herrscht viele Dunkelheit in der Zeit, in der christliche Völker heidnische herbeiföhren, um andere Christen zu bekämpfen und wenn wir an die Missionen denken, müßten wir verzagen, wenn wir nicht hätten das Licht der Welt. Wir wollen nicht hauen auf unsere Kraft, sondern sagen: „Herr, laß Dein Licht hindurchdringen.“

Pfarrer Hermann-Wilferdingen hielt hierauf ein Referat über die kirchliche Lage im Lichte des Krieges. Er führte u. a. aus: Vieles was auf der Generalsynode vorgetragen wurde, wurde durch den Krieg zugebedt. Manches ist aber noch nicht erledigt. Noch sind die Positionen in so großer Zahl und so erhabenen Hauptes in die Synode eingetreten, noch nie aber haben sie die Synode in gleicher Betrübnis verlassen. Von den Verfassungsfragen wurde keine erledigt, was eingebracht wurde, wurde der Verfassungskommission zugewiesen. In der Katechismusfrage konnten die Positionen mit großen Hoffnungen in die Synode gehen nach den guten Vorarbeiten, die Pfarrer Dr. Eisenlöffel durch seinen Katechismusentwurf geleistet hat. Dieser Entwurf wurde der Katechismuskommission als Material mit den Entwürfen von 1907, 1910 und 1914 überwiesen. In der Frage der Agende wurde die Kritik der Positionen in den wesentlichen Punkten von den Liberalen anerkannt, auch der Wert des positiven Agendenentwurfs, an dem Pfarrer Lic. Greiner-Frankfurt a. M. Tag und Nacht gearbeitet hat. In der Bekenntnisfrage ging das von den Liberalen vorgeschlagene Erklärungsbekenntnis durch die Unterstützung des Kirchenregiments durch. Geheiligte Gültigkeit hat der Beschluß noch nicht erlangt. Während der Zeit des Krieges ist es notwendig, daß wir zeigen, wie durch den Krieg die alten biblischen Wahrheiten neue Rechtfertigung erhalten. Es wäre von Segen, wenn in Zukunft statt des Parteikampfes ein Wettkampf zwischen den beiden Richtungen eintreten würde.

Pfarrer Mühlhauer-Basel sprach über die Aufgaben der Kirche in Kriegszeit. Er erklärte: Die religiöse Bewegung, die unlegbar durch den Krieg erregt wurde, stellt die Kirche vor große Aufgaben. Ihre vornehmste Pflicht ist dem erwachten Bedürfnis entgegenzukommen mit Darbietungen des vollen biblischen Evangeliums. Der Redner gab hierauf verschiedene praktische Ratsschlüge.

An beide Vorträge schlossen sich lebhaftes Aussprachen. Bedauert wurde es, daß das Gedicht „Deutschland, hasse“ von Heinrich Heine als Sonderdruck zugunsten des Roten Kreuzes verkauft werde.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 4. Nov.: Irma, Vater August Wippert, Beleuchtungsdiener. — 5. Nov.: Johanna Monika, Vater Rudolf Hauser, Bäckermeister; Wolf Dietrich Max, Vater Max Traub, Professor; Karl Albert August, Vater Karl Nagel, Plattenleger. — 6. Nov.: Ernst Peter, Vater Peter Friedrich, Metallschleifer; Wolf, Vater Alfred Raß, Chauffeur; Robert, Vater Friedrich Kalketer, Maurer. — 7. Nov.: Elise, Vater Wilhelm Guthörle, Bierhändler. — 8. Nov.: Friedrich Karl Emil, Vater Friedrich Müller, Formner.

Todesfälle: 10. Nov.: Lorenz Jeller, Hausierer, Ehemann, alt 70 Jahre; Leonhard Faucher, Soldat, franz. Inf.-Reg. 171, ledig 21 Jahre. — 11. Nov.: Georg René Ballet, Soldat, franz. Inf.-Reg. 85, ledig, alt 26 Jahre.

Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, 12. Nov. 4 Uhr: Agnes Schmitt, Beurlaubteners-Witwe, Jähringerstraße 4.

Wasserstand des Rheins. Sauterinsel, 12. Nov. morgens 6 Uhr 0,98 m (11. Nov. 1,00) Aehl, 12. Nov. morgens 6 Uhr 1,80 m (11. Nov. 1,81 m) Maxau, 12. Nov. morgens 6 Uhr 3,29 m (11. Nov. 3,28 m) Mannheim, 12. Nov. morgens 6 Uhr 2,32 m (11. Nov. 2,32 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Donnerstag, den 12. November. Stklub, 8 1/2 Uhr Zusammenkunft in den 4 Jahreszeiten.



Schutz bei Erkältungen sowie gegen die meisten ansteckenden Krankheiten bietet Formamint

weil es die Ansteckungskeime (Bakterien) in Mund und Rachen vernichtet, so daß sie nicht ins Körperinnere gelangen können. — Mehr als 10000 Ärzte haben seine vorbeugende Wirkung bestätigt. — Näheres über Wesen und Wirkung des Formamints enthält die für die Gesundheitspflege überaus wichtige Broschüre „Unsichtbare Feinde“, die bei Abfordrung durch Postkarte von Bauer & Cie., Berlin 48 C 3, Friedrichstrasse 231, kostenlos versandt wird. Wer Formamint noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe. Formamint-Feldpostbrief-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

Badische Chronik.

z. Bintenheim b. Karlsruhe, 11. Nov. Unsere Jugendwehr, die anfänglich nur aus wenigen jungen Leuten bestand, ist jetzt auf über 80 Mann angewachsen. Fleißig wird geübt und die jungen Leute freuen sich jedesmal riesig auf die Uebungsstunden. Diese werden geleitet von den Herren Ltn. d. R., Hauptlehrer Nagel, Bürgermeister Zahraus und Gemeinderat Stöber. Außerdem helfen einige wegen Kränklichkeit oder Verwundung beurlaubte gediente Soldaten mit. Befehle erteilt Herr Oberlehrer Bender ein. Mehrere junge Leute im Alter von 17-20 Jahren sind auch in Karlsruhe als Kriegsfreiwillige angenommen worden.

Δ Berghausen (Amt Durlach), 11. Nov. Unsere Gemeindeparkasse hat im vorigen Jahre wieder recht hübsche Erfolge aufzuweisen. Das Gesamtvermögen betrug auf Schluß des letzten Jahres M. 726.647,26, die Schulden M. 681.448,83, sowie war ein Reinerlös von M. 45.198,43 vorhanden, das letztere hat sich gegenüber dem Vorjahre um 2.388,57 vermehrt. Unsere Sparkasse hat an Darlehen auf Hypotheken allein rund M. 510.000, an inländische Gemeinden nahezu M. 30.000, Darlehen auf Schuldscheine rund M. 101.000 gegeben. Der Stand der Einlagen betrug Anfang dieses Jahres 733.

nh. Forzheim, 11. Nov. Bei der Städtischen Sparkasse wurden im Monat Oktober 833 157 M. eingelegt und 1 062 200 M. zurückgehoben. Die Einnahmen der Städtischen Straßenbahn betragen im Monat Oktober 11 964,50 M., gegen 12 702,65 M. im Vormonat. Der Stadtrat hat beschlossen, von der Erhebung des Schulgeldes für Haus- und Handfertigkeitsunterricht an der Volksschule in diesem Winterhalbjahr Abstand zu nehmen.

+ Forzheim, 11. Nov. In den 30 Landgemeinden des Bezirks ist es mit wenigen Ausnahmen gelungen, Jugendwehren ins Leben zu rufen. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt heute rund 1800, wovon 680 auf die Stadt Forzheim fallen. In Berücksichtigung der örtlichen Lage der Gemeinden sind die einzelnen Jugendwehreinheiten zu 7 Kompagnien vereinigt, mit den 6 Kompagnien der Stadt sind es also 13 Kompagnien.

( ) Forzheim, 11. Nov. In Salmbach, das hoch oben auf den Ausläufern des Schwarzwaldes liegt, und auch als Luftkurort bekannt ist, sind Wohnhaus, Scheune und Stall des Schreinermeisters Fr. Fischer, vermutlich infolge Brandstiftung, abgebrannt. Der Schaden dürfte etwa 12 000 M. betragen.

=: Forst b. Bruchsal, 10. Nov. Unsere Schuljugend sammelte an drei Tagen etwa 215 Zentner Eicheln, die für 473 M. verkauft wurden. Aus dem Gelde soll Wolle angekauft werden, aus der die Industriehilfsarbeiterinnen warme Sachen für die Soldaten anfertigen werden.

( ) Mannheim, 11. Nov. Heute abend fuhren 286 Angehörige des Grenadier-Regiments Nr. 110, größtenteils Mannheimer, nach ihrer Genesung zum zweiten, einige davon zum dritten Male, an die Front, Gut und Blut einzusetzen für Heimat und Vaterland. Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!

=: Mannheim, 11. Nov. Ueber die Lage des süddeutschen Kohlenmarktes wird der „Frl. Stg.“ von hier berichtet: Infolge niedrigen Wasserstandes und Nebels war die Schifffahrt gehemmt und die Kohlenzufuhr von der Ruhr nicht umfangreich. Nachfrage nach Hausbrandkohlen zeigte sich fortwährend, insbesondere nach Anthrazitnüssen, worin der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden konnte, weil es an Ware mangelte. Ueber Fettkohle I und II wurde ebenfalls verfügt; öfters aber auch Körnung III genommen, weil in I und II Knappheit herrscht. Ueber Rost wurde wieder etwas besser verfügt. Braunkohlen- und Steinkohlenbriketts blieben fortwährend begehrt, ebenso auch Industrie-Kohlen.

=: Heidelberg, 11. Nov. Der Stadt Heidelberg ist von der verstorbenen Privatistin Sudowitsa Burian in Innsbruck zur Einrichtung eines Rahlmuseums (nach den Malern Prof. Karl Heinrich Rahl und Prof. Karl Rahl genannt) der Betrag von 40 000 Kronen (nach Abzug der gesetzlichen Gebühren 32 000 Kronen) testamentarisch vermacht worden.

x Adelsheim, 11. Nov. Nachdem in letzter Zeit die als normal zu geltenden Preise überhöht wurden, sah sich das hiesige Bezirksamt veranlaßt, mit sofortiger Wirkung als Höchstpreise für rote Kartoffeln 3 Mark und für gelbe Kartoffeln 2,50 Mark festzusetzen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

=: Kehl, 11. Nov. Wohl der jüngste Soldat ist der Kriegsfreiwillige Fritz Schwarz, geboren am 30. Juli 1899, ehemals Realschüler in Kehl, seit 10. Oktober 1914 Kriegsfreiwilliger mit seinem 16jährigen Bruder und seinem am 3. Mobilmachungsstage eingetretenen Vater bei der Ersatz-Train-Abteilung Nr. 15 in Straßburg.

( ) Dorf Bühl (A. Offenburg), 11. Nov. Unser hiesiger Geistlicher hat in seiner kleinen Gemeinde von 400 Seelen am

8. November die Umwehlung des Goldes in Reichsscheine als patriotische Pflicht sehr ans Herz gelegt. Der Erfolg war überraschend gut. Am andern Tage konnten gegen 1000 Mark in Gold abgeliefert und umgewechselt werden.

= Fahr, 11. Nov. Im Rathausaal fand gestern eine Sitzung der Notstandskommission statt, zu der die Herren Geistlichen, die Vorstände der Gewerkschaften und der Arbeitervereine, Vertreter von Industrie und Handel usw. eingeladen waren. Auch die Vorstandsdamen des Frauenvereins und des Vereins „Frauenhilfe“ waren zugegen. Es galt der Besprechung über die Grundzüge für die Verwertung der von der Stadtverwaltung gesammelten Beträge zur Unterstützung der durch den Kriegsausbruch notleidend gewordenen Familien von Kriegsteilnehmern und Arbeitslosen. Der Vorsitzende bot vorzuschläge, in welcher Weise diese Gelder am zweckmäßigsten zur Verteilung gelangen könnten. Recht beherzigenswerte Ratsschlüsse ergaben sich. Unter anderem wünschte Herr Stadtpfarrer Bock die Leistung der Unterstützung in Naturalien, Herr Stadtrat Richter befürwortete die Aufstellung einer allgemeinen Arbeitslosenstatistik. Diesen Ausführungen schloß sich auch im großen Ganzen Herr Gewerkschaftssekretär Dürr an. Die Diskussion, an der sich außerdem noch die Herren Stadtrat Erb, Stadtpfarrer Ziegler, Th. Kaufmann und Raab sowie wiederholt der Vorsitzende beteiligten, zeitigte das Ergebnis, daß die anwesenden Damen und Herren beauftragt wurden, ihnen bekannte, durch den Kriegsausbruch in Not geratene Familien von Kriegsteilnehmern und Arbeitslosen der Notstandskommission namhaft zu machen, wobei eine kurze Begründung als wünschenswert erscheine.

= Fahr, 11. Nov. Von dem als Beilage zur Originalausgabe des „Badischen Geschäftskalender“ (Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr) erscheinenden Kartenwerke „Graphische Darstellung des Großherzogtums Baden“ liegt nun das 6. Blatt vor. Es zeigt die politische Vertretung des Landes in der Zweiten Kammer für die Landtagsperiode 1913-17. Der Karte sind weitere Darstellungen beigegeben über das Stimmverhältnis der einzelnen Parteien zueinander, über das Stimmverhältnis des Religionsbekenntnisses der Bevölkerung u. a. mehr. Mit dieser äußerst wertvollen Karte können die Käufer der in Originalausgabe des Badischen Geschäftskalenders für 1915 ihrer Sammelmappe ein weiteres Blatt hinzufügen. Einzelkäuflich sind diese Karten nicht.

x Freiburg, 11. Nov. Bei der Immatrikulation unserer Universität teilte Professor Dr. Alfred Schulte die Namen der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Angehörigen der Universität mit und sagte dann: „Wir verkünden ihnen, wie stolz wir auf sie sind und daß ihr Andenken, in Stein verewigt, dauern wird, so lange der Stern unserer Alberto Ludoviciani nicht erlöschen ist.“ Von ehemaligen Mitgliedern der an unserer Hochschule bestehenden schweizerischen Studentenverbindung „Helvetia“ wurde folgendes Telegramm an den Rektor geschickt: „Aus Luzern entbieten ehemalige Mitglieder der „Helvetia“ ihrer Alma Mater, den tapferen deutschen Kommilitonen Gruß und Segenswunsch.“

=: Freiburg i. Br., 11. Nov. Die Welfirma Gebr. Himmelsbach ist durch die jetzt in Frankreich verhängte Beschlagnahme deutscher Unternehmungen ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Wie man erfährt, wurde ihre Niederlage in Chaumont von der französischen Regierung mit Beschlagnahme belegt. Die Franzosen wollen durch eine Untersuchung im Jahre 1908 festgestellt haben, daß die französischen Wälder durch deutsche Unternehmer allzusehr gelichtet wurden. An erster Stelle wurde hier das Haus Himmelsbach genannt.

( ) Leopoldshöhe, 11. Nov. Auf dem Güterbahnhof entgleisten die Maschine und der Tender eines Güterzuges. Heizer und Führer konnten sich durch das Abpringen retten.

a. Todtnau, 9. Nov. Unsere Stadt steht demnächst vor der Bürgermeisterwahl. Es unterliegt keinem Zweifel, daß unser bisheriger Bürgermeister Herr Keller, gleich im ersten Wahlgang wieder gewählt wird und zwar einstimmig. Unter den Mitgliedern des Bürgerausschusses ist von einer gegenteiligen Stimmung nichts wahrzunehmen, auch ist kaum anzunehmen, daß ein Gegenkandidat zur Aufstellung kommt.

=: Billingen, 11. Nov. Unter den im Amtsbezirk festgenommenen und nach Kehl verbrachten Engländern befindet sich auch ein Fabrikant, der im Bezirk geboren und immer als Deutscher galt, es ist Fabrikant Albert Imhof von Wöhrbach. Er ist seit langem in Wöhrenbach ansässig, aber der Abstammung nach Engländer, und da er bis vor kurzem bedeutende Interessen in England hatte, die er zuerst geregelt haben wollte, behielt er solange die englische Nationalität bei. Als beim Kriegszustand sich die Situation zuspitzte, hat er zwar um Aufnahme in den deutschen Staatsverband nachgesucht, doch ist die Ausnahme bisher noch nicht erfolgt.

Δ Wiesbaden (A. Stodach), 11. Nov. Der Soldat Joseph Wielebacher, der auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Felde stand, wurde hier bereits tot gefagt. Da der Stabsarzt selbst die Todesnachricht geschrieben hatte und gleich darauf das Notizbuch und ein Wielebacher gefaltete Postkarte zurückliefen, war man von seinem Tode überzeugt. Dieser Tage sollte ein Trauergottesdienst stattfinden für Wielebacher, jetzt kam die Nachricht, daß er zwar schwer verwundet ist, aber noch im Lazarett zu Douai lebt.

1. Aus dem Deggenhauserfalle, 11. Nov. Der Krieg fordert wie aus allen Ständen, so besonders aus dem Lehrentstande viele Opfer. Das sehen wir an der Schule Roggenbeuren. Schon zwei in den letzten Jahren hier wirkende Lehrer sind gefallen. Es sind die Herren Schneider und Eiermann. Der letztere ist erst kürzlich Hauptlehrer geworden in Buchheim, Amt Meßkirch.

=: Konstanz, 10. Nov. Der Bürgerausschuh hatte heute eine sehr umfangreiche und wichtige Tagesordnung zu beraten. Es fanden 11 Punkte zur Beratung. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dietrich, teilte zunächst mit, daß 22 Bürgerausschuhmitglieder sich unter den Fahnen befinden. Es wurde dann die Errichtung einer Darlehenskasse mit einem Kapital von 100 000 Mark beschlossen, wozu die Stadt 20 000 Mark beizubringen hat. Die Darlehenskasse soll kleineren Gewerbetreibenden Kredit in beschränktem Umfange gewähren. Die Beträge sollen durchschnittlich nicht die Summe von 400-500 Mark übersteigen, sie sollen nur ausnahmsweise auf 1000 Mark erhöht werden. Zu einer längeren Aussprache führte die Beratung über die Erbauung einer Leichenhalle. Es handelt sich um eine Veränderung der bereits am 9. Dezember 1913 genehmigten Leichenhalle mit Einlegungsraum, gegen welchen Beschluß Rekurs erhoben worden war, der aber abgelehnt wurde. Es wurde dann abgegangen, im Keller der Leichenhalle einen Raum zur späteren Unterbringung von Verbrennungsöfen vorzusehen. Dadurch soll den Katholiken entgegengekommen werden. Es soll nunmehr nach Norden hin ein unterirdischer nur 1/2 Meter aus dem Boden hervorragender grußtätlicher Bau angefügt werden, der jenen Zweck erfüllen soll. Das Zentrum ließ durch seinen Führer erklären, daß es aus Gewissensgründen die Vorlage ablehnen müsse, anerkannte aber das Entgegenkommen, das man zeige, um den katholischen Geistlichen die Ausübung ihrer Tätigkeit dort zu ermöglichen. Der Antrag des Zentrums, eine neue Vorlage, die eine billigere Leichenhalle ohne Krematorium vorzusehen, einzubringen, wurde abgelehnt und die Stadträtliche Vorlage mit 45 gegen 32 Stimmen angenommen. Der Bürgerausschuh genehmigte hierauf die Erwerbung eines Baugeländes auf der Friedhofshöhe von 18 905 Quadratmeter zur Preise von 59 015 Mark. Sodann wurde beschlossen, mit einem Kostenaufwand von 60 000 Mark an den Rheinturm eine Leihhalle mit Bedürfnisanstalt anzubauen. 50 000 Mark sind bereits vorhanden, jedoch noch 10 000 Mark bewilligt werden müßten. Die Vorlage fand ebenfalls einstimmige Annahme. Die Unterstützungsbeträge für die Familien in Dienst getretener Mannschaften wurde erhöht, jedoch jetzt anstatt 6 Mark für jedes Kind 8 Mark monatlich gezahlt werden. Bisher sind für die Unterhaltungen 74 333 Mark verausgabt worden. Für Straßenherstellung wurden 26 092 Mark bewilligt.

=: Konstanz, 11. Nov. Im Einverständnis mit dem Stadtrat hat das Gr. Bezirksamt Höchstpreise für Fleisch festgesetzt. Danach kosten: Ochsenfleisch das Pfund 98 Pfg., Kalbfleisch das Pfund 95 Pfg., Schweinefettelets das Pfund 90 Pfg., Schweinebraten das Pfund 85 Pfg.

e. Konstanz, 10. Nov. Nach einer Zusammenstellung wurden bei der Gehaltszahlung am 1. November als zweite Rate von den Reichs-, Staats- und städtischen Beamten an freiwilligen Liebesgaben für das Rote Kreuz und für die Angehörigen von Kriegsteilnehmern insgesamt 2968 M. gezahlt. Bei der Gehaltszahlung am 1. Oktober betragen die Abzüge insgesamt 2909 M., so daß die Beamten bis jetzt zusammen 5878 M. spendeten.

Ein Anschlag auf die Schwarzwaldbahn.

( ) Offenburg, 11. Nov. In einer kürzlich vor dem Basler Strafgericht stattgefundenen Verhandlung gegen den Agenten Adolf Reicher wegen eines Anschlags auf die Waldshuter Eisenbahnbrücke hatte es sich bekanntlich herausgestellt, daß auch ein Anschlag auf die Schwarzwaldbahn bei Ortenberg geplant war. Die Staatsanwaltschaft Offenburg führt bekanntlich hierüber eine Untersuchung. Wie nun der Mannh. Blst. von ihrem hiesigen Gewährsmann geschrieben wird, wurde in der dritten Augustwoche nachts 1/10 Uhr eine furchtbare Detonation in Offenburg und Umgebung vernommen, die davon herrührte, daß eine Sprengbombe unter einer Schiene der Schwarzwaldbahn nach Durchfahrt einer Lokomotive explodiert war. Im Felde zwischen Ortenberg und Offenburg habe man dann später eine zweite solche Sprengbombe gefunden. Die beim Bahnwärterhaus vor Ortenberg postierte Wiltürwache gab nach der Explosion Signalfüsse ab, ein Lärter war aber nirgends zu bemerken. Der Gleisschaden war in kurzer Zeit repariert und die zahlreichen Truppentransporte erfuhr keine Unterbrechung. Im September soll dann nach dem genannten Blatt ein zweiter Sprenganschlag auf die Schwarzwaldbahn an nahezu derselben Stelle verurteilt worden sein, der jedoch gänzlich mißlang.

In keinem Cornisler

darf fehlen Myrrhölz-Santale für Hautschäden (rissige Haut, Mundlaufen u.). Myrrhölz-Santale, einseitige Hauptpflege, Gesundheitspflege. Schütz Feilspreibriefe mit Salbe und Seife für zusammen M. 1.-, in Apotheken erhältlich.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(127. Fortsetzung.)

Die Mutter wurde bei Herreras Worten stiller. Ihr Schluchzen zitterte nur noch ganz leise durch ihre Atemzüge. Und wieder, auch in ihrem Troste, den sie gläubig nahm, war sie nun wie ein Kind, das seinem Tröster aus der Wirklichkeit gern in ein Land der Träume folgt.

Er sagte: „Mutter — sieh — ich werde dir nicht schreiben — niemals. Ich weiß es, es ist besser so. Du sollst nicht fürchten müssen: hier kommt ein Brief, und er gerät vielleicht in falsche Hände — und drüben wartet dann vielleicht der Junge auf Antwort, und du bleibst aus. Nein, wirklich, es ist besser so. Ich tauche wieder unter — du sollst nicht fragen und nicht suchen, wo ich bin. Ich bin bei dir —“

Sie nickte leise, die Tränen standen ihr noch immer in den Augen, ließen an ihren Wangen nieder. Sie empfand bei all seinen Worten: Ja — er hatte recht — es war schon so, wie er das sagte —. Und wenn er ging und schrieb und sie dann immer in der Angst hier lebte, der Vater oder Bernhard oder Maud erführen das, das wäre doch zu schrecklich —. Nein — Gott — was er jetzt war doch das alles, was er sagte! Immer würde sie daran denken müssen —. Sie nahm seine Hand, legte sie an ihre noch vom Weinen feuchte Wange und schloß die Augen. Das tat so wohl: die starke und gepflegte Männerhand ihres Jungen, in die sie ihr Gesicht bergen konnte. Sekundenlang hielt sie ganz still —.

Aber plötzlich kam eine neue Sorge über sie. Sie richtete sich wieder auf: „Sag, ist denn deine Stellung auch ganz sicher?“

„Meine Stellung?“

„Ja — in dieser Fabrik —. Ich meine, kann es nicht etwa geschehen, daß du wieder in solch furchtbare Kämpfe geräfst?“

„Nein, Mutter — nein — mir kann nichts mehr geschehen. Das mußt du glauben. Ich bin über alles Schwerste, alles Schwere weg.“ Er lächelte wieder in jener stillen Gehaltenheit. „Mir kann es nur noch besser gehen —“

Sie sah in sein Gesicht. Nun fiel ihr seine Abgespanntheit auf, bemerkte sie, wie tief die Augen lagen, wie stoll die Wangenklinie niederfiel.

„So müde siehst du an.“ sagte sie weich.

„Mutter, es hat sich viel gedrängt in diesen Tagen hier —“

„Ist es wirklich nur das?“

Er sah an ihr vorbei. „Das ist es — ja. Und vielleicht noch etwas: Die Heimat hier bekommt mir nicht —. Wenn ich erst wieder —“, er brach ab und schüttelte den Kopf. Und plötzlich stand er auf, tat ein paar Schritte. Die Brust war ihm mit einem Male eng, als müßte er ersticken. Er drückte seine Arme weit zurück, atmete tief und sagte: „Du, Mutter — du — daß ich dich noch einmal gesehen habe, und daß ich weiß, dein Herz hat mich nicht aufgegeben — das war das einzige —. Dich, dein Bild nehm' ich mit. Und dir habe ich eine Sorge, eine Ungewißheit fortgenommen, dir lasse ich eine Beruhigung, wenn ich jetzt gehe —“

„Das tust du, Veat —.“ Sie sann. Und dabei fiel ihr ein, er hätte doch auch die Erinnerung an eine andere noch mitnehmen müssen — sofort hatte sie ihn gemahnt. Sie fragte: „Sag — bei Heid — bei Ida Lütgenau bist du gar nicht gewesen?“

Sein Blick ging durch das Fenster in die Ferne, und seine Zähne waren fest, fest aufeinander. Jedes Wort hörte er. Bis

in die Rehle fühlte er die heißen Hammerschläge in seiner Brust. Er schwieg.

Sie nahm als ein Verneinen und wollte ihn in dieser Stunde nicht mehr drängen.

Immer noch stand er unbewegt. Dann fragte er — seine Stimme bebte — er wußte selbst nicht, wie es nur gekommen war, daß seine Gedanken nun bei jener Schicksalsstunde standen, die damals vor sieben Jahren hier in Berlin über ihn hinweggegangen war:

„Grädenitz — Geheimrat Grädenitz —. Mutter, das ist mir in diesen Tagen eingefallen, wie ich an dem Haus in der Tiergartenstraße vorbeigekommen bin und seinen Namen an der Villa nicht mehr fand: Was ist aus ihm geworden? Aus ihm und aus der schönen Frau —?“

„Die sind längst fortgezogen.“

„Sie sind nicht mehr in Berlin?“

„Nein, Peter — das war ja auch seltsam. Sie hatten hier doch einen Kreis — trotz seiner Scheidung von der ersten Frau und obwohl doch über ihre Theaterzeit recht viel gemunkelt wurde — so viele Leute, die zu ihnen kamen, bei denen sie verkehrten —“

Er nickte. Er sah das Bild der angepöckelten Menschen, die sich damals an den Müllfabriken, hant zusammengekauert und ohne innere Zugehörigkeit im Hause des Geheimrats gefunden hatten, und dachte: Ja — das waren diese Bielgünther, die sich so spät gefunden hatten, sich aus ganzer Seele liebten, daß sie sich von der Konvention des inaktiven und leer gemorden Verkehrs nicht befreien konnten. Bis der „Verleug“ den Klatsch selbst in das Haus der beiden trug —.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Gunsten des Roten Kreuzes u. der Familien Einberufener.

Im Saale des Großh. Konservatoriums für Musik, Sofienstraße 35.

6 Aufführungen Beethovenscher Kammermusik für Klavier u. Streichinstrumente

(Trios, Violin- und Cello-Sonaten) dazwischen Vorträge klassischer Gesangswerke. Unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Künstler veranstaltet von Hofrat Prof. Heinrich Ordenstein.

1. Aufführung: Montag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr

unter Mitwirkung von Frau Toni Hintze-Bloch (Violine) und den Herren Kammerängern Jan van Gorkom (Gesang) und Kammermusiker Paul Trautvetter (Violoncello).

Programm.

- 1. Sonate für Klavier u. Violine, C-moll, op. 30 Nr. 2.
2. Liederkreis „An die ferne Geliebte“ L. v. Beethoven.
3. Trio für Klavier, Violine und Violoncello, B-dur op. 97

Gesamtkarten für alle 6 Aufführungen zu 8, 6, 4 und 2 Mark u. Einzelkarten für eine Aufführung zu 2, 1.50, 1.- und 0.50 Mark sind in allen hiesigen Musikalienhandlungen und an der Abendkasse erhältlich.

Museumssaal.

Samstag, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr Zum Besten der Hinterbliebenen unserer im Felde gefallenen Krieger Patriotischer Balladen- u. Liederabend gegeben von Kammerängern

Hermann Gura

Am Flügel: Kapellmeister Alfred Simon.

Konzertflügel Bechstein aus dem Lager des Hoflieferanten L. Schweisgut. 16180 Karten zu 2.-, 1.50, 1 Mk. und 50 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachfolger Kurt Neufeldt.

Kaiserstr. 114.

Feldpostbrief-Schachteln

für Zigarren, Zigaretten, Wurstwaren etc.

Bedeutende Kartonagenfabrik, welche in der Lage ist, Feldpostbriefschachteln äußerst billig herzustellen, und in den gängigsten Sorten Lager unterhält, sucht an jedem, auch dem kleinsten Blase, eine Vertretung (Schreibmaterialien-Handlung oder irgend eine Person), welche Lager auf seine Rechnung übernehmen würde. Die Briefe werden so geteilt, daß ein sehr hoher Prozentsatz an den Schachteln verdient werden kann. Gef. Ref. wollen sich unter S. W. 5930 an Rudolf Mosse, Stuttgart, wenden.

Für den Winter-Feldzug

Offizier-Unterzieh-Pelze

mit wasserdichtem reinwollenen Oberstoff — zwischen Uniform und Mantel zu tragen — haben den Vorzug, daß dieselben leicht sind, sehr warm halten und vor Nässe schützen.

Unterzieh-Pelze, 80 cm lang, von Mk. 85.00 an
Unterzieh-Pelze, 125 cm lang, von Mk. 125.00 an

Josef Goldfarb

Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstrasse.

Das Reservelazarett VI,

Bismarckstraße 10, bittet um leihweise Ueberlassung eines Kleiderkranzes. 16185 Für Karlsruhe und Umgebung ist der 245665

Allein-Vertrieb

eines Kriegs-Kunst-Blattes zu ergeben. Zu melden Donnerstag u. 2-4 Uhr Hotel Friedrichshof.

Hohe Preise

für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. f. w. zahlst und bittet um Angebote 11263 Weintraub, Kronenstr. 52.

Gefunden

Geldbeutel mit Inhalt auf der Durlacher Allee. Abzuholen bei 245667 Egly, Schloßbezirk 12.

Verein ehem. Kaiser-Brennerei

Regiment Nr. 110. Samstag, den 14. Nov. 1914

Vereins-Abend im Lokal „Landstucht“, Ede Herrenstraße u. Zirkel. Regimentskamerad. stets willkommen. Der Vorstand.

Rölu (Rhein).

Fränkischer Hof, 32/36 Komödienstraße 32/36. Altbekanntes, bestempfohlenes

Hotel Logis, Frühstück von 3 an. Pitt. — Wein- und Bier-Restaurant. — 8645 Witwe Lucas Brems.

Damenfriseur-Salon

Kopfwäsche mit elektr. Trochsenanlage — Einzelkabinen

Friseurien in und außer dem Hause Haararbeiten — Parfümerien. 43 Erstklassige Bedienung. 24609

Frau Amalie Birk, Friseurin, e, Durlacherstr. 19, Eßloden. Tel. 3633

Trauerkleider,

Sackets u. Mäntel, werden tadellos unter Garantie angefertigt. 16068.33 Grödenstr. 28, 2 Tr.

Wo könnte ein Mann, 19 Jahre alt, die Algebra u. Geometrie erlernen, um später die Aufnahmeprüfung in ein Technikum zu bestehen.

Gef. Angebote mit Preis unter Nr. 245432 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 22

Wer erlernt 2 Mädchen Unterricht im Bürofach. (Abends). Angebote mit Preis unter Nr. 245837 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Pelze,

bekannt billigste Preise. 15597

Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Angehörige v. Kriegern Ertarabatt

Ankauf

fortwährend v. getragenen Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einz. Möbel stühle, Bandischeine u. Gebläse und zahlr. dierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gef. Offerten erbittet Erbes und größtes An- und Verkaufsgeschäft 15570 vorm. Levy

Hasenteile u. Rehlenteile

werden zu höchsten Tagespreisen gekauft. Schwabenstr. 11. 16160

Zwiebeln,

sehr schöne trockene Ware, v. Nr. 9.50 Mk. frei Haus, verkauft solange Vorrat 245306.33 Hermann Seitz, Karlsruhe-Grünwinkel, Durnersheimerstr. 228

Erfindungen u. Ideen

für die jetz. Zeit (Kriegszust.) gesucht. Angebote unter Nr. 245360 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Bäckerei

An einem sehr belebten Stadtteil Mannheim ist eine preiswürdig alsbald zu verpachten. Angebote mit Nr. 245411 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, den 12. Novbr. 1914 10. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (gelbe Abonnementskarten).

Reine Preise.

Rigoletto.

Oper in 4 Akten, nach Victor Hugo's „Le roi s'amuse“ von F. M. Fliege. Musik von G. Verdi.

Musikalische Leitung: Hr. Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas. Personen: Der Herzog von Mantua S. Ewert Rigoletto, sein Hofnar J. v. Gorkom. Gilda, dessen Tochter Frau v. Ernst-Rud. Graf von Montevone Fris. Meckler. Graf von Ceprano J. Grotzinger. Die Gräfin, seine Gemahlin Gisella Tress. Marullo (Fris. Meckler. Borja) Kavaliere S. Duffard. Sparafucile, ein Bravo S. Keller. Maddalena, seine Schwester Margarete Bruntsch. Giobanna, Gilda's Geheime Bedientin M. Josef-Tomskit. Ein Gerichtsdiener Wilh. Pangel. Ein Page der Herzogin Leon. Am. Herren und Damen vom Hofe. Baaren. Göttergötter. Schauplatz: Mantua u. Umgebung. Zeit: Das 16. Jahrhundert. Die Länge im ersten Akt sind von Paulus Allegri-Paga einstudiert. Anfang 8 Uhr. Ende n. 10 Uhr. Stoff-Eröffnung 7 Uhr.



Im Kampfe für Deutschlands Größe starb den Heldenod auf welscher Erde am 28. 10. 1914, der Hauptmann im Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. Badisches Nr. 14)

Herr Paul Dürr

beauftragt mit der Führung der Reitenden Abteilung 1. Kurhessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 11 Ritter des Eisernen Kreuzes und des Ordens vom Zähringer Löwen (III b) mit Schwertern.

Nie wird die Reitende Abteilung das Andenken an diesen Tapferen vergessen, den sie nur zu kurze Zeit den Ihrigen nennen durfte.

Im Namen des Offizierkorps der Reit. Abteilung 1. Kurhessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 11

Zapf, Hauptmann. 5916a



Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber Sohn und Bruder

Hans Weyer, Vikar

Einjähr. Unteroffizier im 6. badischen Infanterie-Regiment 114 Inhaber der Karl-Friedrich-Verdienstmedaille starb den Heldenod fürs Vaterland im Alter von 24 Jahren. Um stille Teilnahme bitten: 16181

Frau Bauinspektor Weyer Witwe, Elisabeth Weyer, Grete Weyer. Karlsruhe, den 11. November 1914.



In Frankreich starb in der ersten Novemberwoche den Heldenod fürs Vaterland unser Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Bräutigam

Arnold Kiefer

Kaufmann Gefr. d. Res. im Inf.-Reg. Nr. 173 im 26. Lebensjahre. 5912a

Im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Kiefer Schriftsteller z. Zt. Kriegsfreiwilliger im Kurm.-Drag.-Reg. Nr. 14.

Zähringen bei Freiburg i. Br.



Am 19. Oktbr. erlitt in Belgien den Heldenod fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Hermann Baer

Unteroffizier der Reserve Mitinhaber der Firma A. Baer & Co., Graben. 5917a

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Aron Baer.

Graben, Wertheim, Karlsruhe, Straßburg i. E., den 11. November 1914.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 1970 S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



Den Heldenod fürs Vaterland starb am 29. Oktober unser lieber Freund

Karl Ohlheiser

Kriegs-Freiwilliger im Res.-Feld-Art.-Reg. Nr. 52.

Wir werden ihm stets ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren. B45655

Karlsruhe, 10. Nov. 1914.

Fussballklub Frankonia e. V.

Stadt. Vierordlbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc. 1997

Jamenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 8-1 Uhr u. Freitag nachm. 3-8 Uhr.

Terrenbadezeit: Alle übrige Zeit u. Sonntags vorm. 8-12 Uhr. Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Gegen monatliche Ratenzahlungen

erhalten Sie von zeller Firma streng diskret

Damenkostüme, Mäntel

Damenkleiderstoffe sämtliche Weißwaren.

Gef. Angebote unt. Nr. 15626 an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Günstige Gelegenheit!

Wegen Umberufung verkaufe ich mein auswärtsreiches

Fabrikationsgeschäft (Konsumartikel) mit großer Rundschaft. Großer Gewinn. Richtiges Kapital 5-7000 Mark. Gef. Angebote unter Nr. 245361 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Rokoko-Salon,

gelbseidene Garnitur mit Sofa, Umbau, 2 große u. 2 kleine Sessel, Silberbesteck, Schreibstisch u. Salonstisch, evtl. mit Piano, sowie dazu passende gelbseidene Vorhänge, wird billig abgegeben. 16488

Näh. Bähringerstr. 24, 2. Stod

Habe abzugeben

gegen sofortige Kasse: 500 Pfund Striawolle, 1000 Paar Fühlappen, 50 Stück Schlupf-Westen, Fabrikat Kähler, 10 Duzd. Schlauchmützen, 40 „ gestrichte Socken, 40 „ Trikotasgen, 10 „ Leibbinden.

Anfragen befördert unter Nr. 5913a die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Neue Laterna Magica m. stark. Linse, großer Ruckwagen, Schanfel und versch. Spielzeug zu verkaufen. 245672 Schwabenstr. 10, 1 Tr. rechts.

Zu verkaufen: schöner Schreibtisch, 1 Bertisch, Waschkommode mit u. ohne Marmor, Kommode, 1 u. 2 Tür. Schränke, Spiegel, Tisch, Gasherd, Badstisch, 1 Chaiselongues, 1 Divan u. Sofa, schönes kompl. Bett, 1 Personalbett, Küchenstuhl. 245673 Ludwig-Wilhelmstr. 5, 11.

Herrenfahrrad sehr billig zu verkaufen. 245669 Durlacherstr. 63, IV. St.

Damenfahrrad billig abzugeben. 245668 Waldhornstr. 33, 2. St.

Gute Strichwolle, ca. 1 Str., preiswert abzugeben. Anfragen unt. Nr. 245666 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ erb.

Eine Gaszuglampe zu verkaufen. 16191 Herrenstraße 14, 3. Stod.

Browning und Revolver sowie Patr. billig abzugeben. 245670 Zähringerstr. 37, I.

Browningpistole u. Feldflieger billig abzugeben. 245674.54 Levy, Markgrafenstr. 22.

